

Vorwort:

Im Jahr 2012 wurde der erste Bericht zur Armutssituation von Kindern und Jugendlichen im Landkreis Peine, aus der Perspektive der Jugendhilfe, vorgestellt. Der Bericht konzentrierte sich auf eine reine Sachdarstellung, ohne mögliche und ggf. bereits vorhandene Maßnahmen zu benennen, die geeignet wären, die Folgen eines erhöhten Armutrisikos abzufedern. In der weitergehenden Auseinandersetzung mit den Erkenntnissen, zeigte sich, dass die Entwicklung von möglichen Handlungsempfehlungen und Maßnahmen, unter Einbezug der unterschiedlichen fachlich relevanten Akteure ein langer, intensiver Prozess ist, der einer kontinuierlichen weiteren Beobachtung der Armutssituation im Landkreis Peine bedarf.

Der jetzt vorgelegte Bericht dient diesem Zweck. Er soll aufzeigen, was in der Vergangenheit passiert ist und wie sich die Armutssituation im Landkreis Peine entwickelt hat.

Armut von Kindern ist eine komplexe Herausforderung, denn (Kinder-) Armut und soziale Ausgrenzung sind vielschichtig und haben viele Gesichter. Die Benachteiligung eines Kindes kann sich materiell äußern (Kleidung, Wohnung, Nahrung), sozial (soziale Kontakte, soziale Kompetenzen), gesundheitlich (physisch und psychisch) und kulturell (Sprache, Bildung, kognitive Entwicklung). Nicht selten ist die Lebenslage eines armutsbetroffenen Kindes durch multiple Deprivation gekennzeichnet. Plakativ heißt das: Arme Kinder sind weniger gesund, haben weniger Bildungschancen, können weniger an Kultur und Sport teilhaben, haben weniger soziale Kontakte, mehr Ängste, ein negatives Selbstbild und- in der Selbsteinschätzung – häufig eine negative Zukunftsperspektive.

Diese Vielschichtigkeit macht deutlich, dass nur im Zusammenwirken vieler Akteure und mit engagiertem, weitblickendem Handeln dem Phänomen nachhaltig begegnet werden kann. Daher gilt der Dank den Vertretern von Wohlfahrtsverbänden, Kinderschutzbund, Jugendverbänden, Schulen, Kindertagesstätten, kommunalen Jugendpflegen, Elternvertretern und den Kolleginnen und Kollegen der unterschiedlichen Fachdienste des Landkreises Peine, für die konstruktive Zusammenarbeit in den zahlreichen Sitzungen zur Entwicklung möglicher Handlungsempfehlungen. [Der Jugendhilfeausschuss hat den Prozess kontinuierlich begleitet und in der inhaltlich, fachlichen Diskussion Impulse gegeben.](#) Diese Form des Zusammenwirkens muss auch weiterhin, als Armutskonferenz im Netzwerk agieren, um kontinuierlich die Entwicklung zu beobachten und auf mögliche Interventionsbereiche hinzuweisen.